

Positionspapier Bäume und bauliche Entwicklung

Einleitung

Der Bund der Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen setzt sich für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung ein. Insbesondere befürwortet der BSLA die bauliche Verdichtung nach innen, um die weitere Zersiedelung der Landschaft zu stoppen. Mit der baulichen Verdichtung geraten aber Freiraumstrukturen und -elemente innerhalb des Siedlungsgebietes unter Druck.

Die Gestaltung und qualitative Verbesserung des Lebensraumes des Menschen, die Erhaltung und Förderung der ökologischen Vielfalt und Qualität der Landschaft als natürliche Lebensgrundlage von Menschen, Tieren und Pflanzen sowie der Erhalt, Schutz und die Förderung des Kulturgutes Garten sind Kernkompetenzen des Berufstandes.

Bäume prägen nicht nur unsere Landschafts- und Siedlungsräume, sie erfüllen auch vielfältige Funktionen in den Themenkreisen Biodiversität, Ökosystemleistung und Kultur/Gesellschaft.

In städtebaulichen und freiräumlichen Studien und Leitbildern haben landschaftliche und freiräumliche Aspekte, wenn sie thematisiert werden, mehrheitlich einen hohen Stellenwert. In der Umsetzung stellen wir jedoch häufig fest, dass mit der baulichen Entwicklung nicht nur der Baumbestand unter Druck gerät, sondern auch, dass bei neuen Vorhaben der Raum zur Entwicklung eines alterungsfähigen Baumbestandes nicht angemessen gesichert werden kann. Es fehlen dazu die notwendigen gesetzlichen Grundlagen, aber auch der Wille der Entscheidungsträger und Grundeigentümer. Hier besteht Handlungsbedarf und Unterstützung ist nötig.

Das Positionspapier richtet sich an die Akteure in der Exekutive und Legislative auf Gemeinde- und Kantonsebene.

Leitsätze

„Zum Fällen eines schönen Baumes braucht es eine halbe Stunde. Zum Wachsen, bis man ihn bewundert, braucht der Baum ein Jahrhundert (nach Eugen Roth)“.

Die Bäume

- prägen das Stadtbild
- schaffen Lebensqualität
- erhöhen den Erholungswert der Freiflächen
- bieten Tieren Lebensraum und Nahrungsquelle
- tragen zu einer guten Luft bei
- verbessern das Stadtklima
- spenden Schatten
- sind Kulturgut und Zeitzeugen

....

Zudem ermöglichen Bäume, Waldbereiche, Heckenstrukturen eine Flucht aus dem Alltag

und bilden Rückzugsbereiche zum Nachdenken, Abschalten und Innehalten.

Bäume schaffen Mehrwerte

Zwischen Bäumen und Grundstückspreisen besteht ein positiver Zusammenhang. Die genaue ökonomische Abhängigkeit ist jedoch schwierig zu bemessen. Grundsätzlich ist die Bevölkerung bereit, für eine grüne Wohnumgebung höhere Miet- und Grundstückspreise zu bezahlen um sich so «Lebensqualität» zu kaufen.

Handlungsbedarf - Schwerpunkte

A. Baulicher Eingriff - Bäume sind unter Druck

Mit der baulichen Verdichtung wird häufig der gesamte Gebäudebestand einer Parzelle erneuert oder zumindest saniert. Der Eingriff in den Freiraum ist meist umfassend. Die gewachsenen Strukturen mit einem altersbedingten hohen ökologischen Wert, besonders die Bäume mit einer grossen räumlichen Wirkung werden meist entfernt. Der Wert der gewachsenen Strukturen lässt sich nicht einfach ersetzen. Im Zusammenhang mit den Neuüberbauungen sind Wurzel- und Kronenraum für Bäume begrenzt, und es dauert Jahrzehnte bis wieder entsprechende Volumen und Strukturen gewachsen sind.

Darum: Den ökologischen Ausgleich, Baumschutz und die Baumentwicklung als dringliche Aufgabe neben der Verdichtung erkennen und rechtlich verbindlich regeln.

Materialien: Luftbildausschnitte, Vergleich Bodenbedeckung

B. Wurzelraum und Standorte für Bäume ist zunehmend begrenzt

Mit der baulichen Entwicklung werden viele Bauten aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ersetzt. Tiefgaragen oder grossflächige Unterbauungen des Freiraumes gab es bei den damaligen Bauten in der Regel nicht. Dementsprechend nimmt der Unterbauungsgrad mit den Neu- und Ersatzbauten stark zu. Die natürliche Wurzelentwicklung eines freiwachsenden Baumes entspricht etwa spiegelbildlich der Krone zuzüglich 1,5 m nach allen Seiten. Bereits geringste Eingriffe in diesen Raum können gravierende Schäden zur Folge haben. Eine Analyse der Stadt Zürich zeigt, dass in einzelnen Quartieren die Unterbauung massiv zunimmt. In nur 8 Jahren (2002 bis 2010) nahm z.B. die Unterbauung in Affoltern um 50% zu. Problematisch ist, dass teilweise die gesamte Parzelle unterbaut wird. Das lässt sich nicht verhindern, da es baurechtlich keine Einschränkungen gibt. Das kantonale Planungs- und Baugesetz (PBG) lässt zwar eine Regelung des Grenzabstandes auch für Unterniveaubauten zu. Dies bringt aber nicht die erforderliche Wirkung, da der Grenzabstand für Bauten meist zwischen 3.5m bis 5m festgesetzt wird und der Abstand für Unterniveaubauten nicht grösser sein kann. Bäume können nur in einem schmalen Streifen entlang der Grenze stehen, was im Widerspruch zu den Grenzabstandsregelungen für Gehölze nach EG ZBG steht. Eine befriedigende Gesamtwirkung kann so nur schwer erzielt werden.

Zudem verlieren Bäume und Gehölzbestände durch die Parkplatzbestimmungen laufend ihren Lebensraum. Durch die über das bauliche Nutzungsmass bestimmte Anzahl Parkplätze auf privatem Grund hat sich seit den 70er Jahren mehr als verdoppelt und übersteigt heute bereits die Anzahl der immatrikulierten Personenwagen. Die steigende

Anzahl privater Parkplätze fand vorwiegend auf Kosten von Höfen und Vorgärten statt. Erst in den letzten Jahren fand eine Trendwende statt, die Parkieranlagen in Gebäuden zu erstellen (Tiefgaragen). Neben der Bodenversiegelung gehen dabei auch wertvolle Baum- und Gehölzbestände verloren. Gerade in den locker bebauten, stark durchgrünt Gebieten wird diese Entwicklung durch bereits bestehende rechnerische Parkplatzdefizite gemäss Parkplatzverordnung zusätzlich verstärkt.

Darum: Bestehende Regelungen der Unterbauung und der Parkierung dringend überdenken.

Materialien: Analyse Unterbauung (Diagramm und Plan), Schema mit Abständen usw., Parkplatzstatistik

C. Sicherung Baumbestand zu aufwendig?

Die meisten grösseren Schweizer und Deutschen Städte haben über das gesamte Baugebiet generelle verbindliche Baumschutzbestimmungen. Mit den Bestimmungen ist sichergestellt, dass Baumbestand nicht nur im Baubewilligungsverfahren sondern auch im Unterhalt Rechnung getragen wird. Auch kann eine Förderung des Baumbestandes erfolgen. Dabei wird das öffentliche Interesse gegenüber den Interessen der privaten Grundeigentümer bei der Beurteilung eines Fällgesuches abgewogen. Das kantonale Planungs- und Baugesetz (PGB) lässt eine solche Regelung nicht zu. So ist z.B. die Stadt Zürich mit einem 1992 vom Souverän gutgeheissenen Baumschutzverordnung an den Bestimmungen im Planungs- und Baugesetz (PBG) gescheitert. Ein Baumschutz ist nur mit Einzelunterschützstellungen und Inventaren möglich. Das sind sehr aufwendige Verfahren und berücksichtigen weder die Lebensdauer noch die dynamische Entwicklung eines Baumbestandes.

Darum: Den Baumschutz und Baumentwicklung im kantonalen Planungs- und Baugesetz PBG neu regeln.

Materialien: Städtevergleich bzw. Beispiel

Gudrun Hoppe, Daniel Keller, Brigitte Nyffenegger, Hans-Peter Rüdüsüli, Martin Schwarze, Stand: 8.6.14

Das Positionspapier wurde an der BSLA Regionalgruppensitzung vom Mittwoch 3. September diskutiert, verabschiedet und im Sinne der Erwägungen zur Umsetzung empfohlen (vgl. Protokoll der BSLA Regionalgruppensitzung vom 3. September 2014).

Folien zum Positionspapier Bäume und Verdichtung

Regionalgruppe Zürich

F **S** **A** **P**

Baumbestand auf Parzellen kleiner als 6000m²



Beispiel Wollishofen, Stadt Zürich





* **Parzellen <6'000m²**
keine Angaben auf Internet
86% der Baumschicht innerhalb
8m Grenzabstand.

97% der Parzellen
sind <6000m².
Diese umfassen ¾ der Fläche der
Baumschutzgebiete.

Baumschicht

-  0 bis 8m von Grenze
-  ausserhalb Grenzabstand

Parzellengrenze

-  Parzelle >6000m²
-  Parzelle <6000m²

Baumbestand auf Parzellen grösser als 6000m²

Beispiel Wollishofen, Stadt Zürich


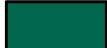


* **Parzellen >6'000m²**
keine Angaben auf Internet
49% der Baumschicht innerhalb
8m Grenzabstand.



Nur 3% der Parzellen
sind >6000m².

Diese umfassen ¼ der Fläche der
Baumschutzgebiete.

Baumschicht

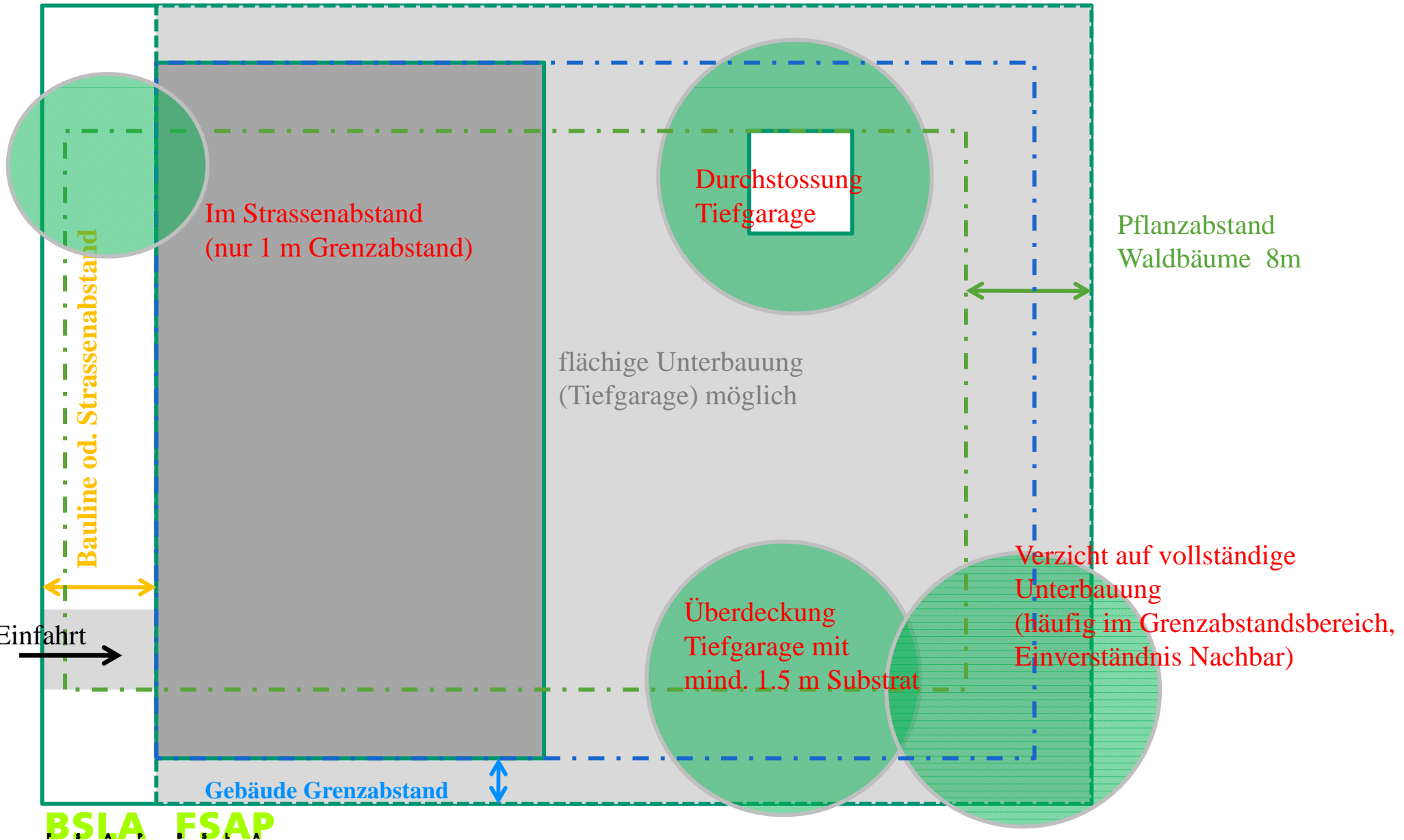
-  0 bis 8m von Grenze
-  ausserhalb Grenzabstand

Parzellengrenze

-  Parzelle >6000m²
-  Parzelle <6000m²

Quelle: Analyse Grün Stadt Zürich 2014, Übersichtsplan
Stadt Zürich 2014

Schematisch Darstellung der pot. Baumstandorte, Kanton Zürich



Festlegungen anderer Städte (1)

deutschschweizer Städte > 30'000 EinwohnerInnen

- Basel Schutzgebiete 50 cm, Generell 90 cm
- Bern Aareschutzgebiet 30 cm, Generell 80 cm
- Winterthur Baumschutzgebiete, vorhandener Baumbestand
- Luzern 80 cm
- St. Gallen Baumschutzzonen 80 cm
- Biel *
- Thun Überbauungsordnung, Inventar
- Köniz *
- Schaffhausen kein Baumschutz
- Chur *
- Uster Flächen und Einzelbäume bezeichnet

Österreich Städte > 100'000 EinwohnerInnen

- Wien 40 cm
- Graz 50 cm, einzelne Arten 25 cm
- Linz *
- Salzburg 80 cm, Eibe 50 cm, einzelne Arten 120 cm
- Innsbruck kein Baumschutz

* keine Angaben auf Internet

Festlegungen anderer Städte (2)

Baumschutz im Baugebiet der 20 grössten Städte Deutschlands

- Berlin 80 cm (130 cm über Boden, Nadelbäume nur z.T.)
- Hamburg 79 cm (25 cm Durchmesser)
- München 80 cm
- Köln 100 cm
- Frankfurt a. M. Laubbäume 60cm, Nadelbäume 90cm
- Stuttgart 80 cm
- Düsseldorf 80 cm
- Dortmund Laubbäume 80 cm
- Essen 80 cm
- Bremen je nach Art 80 bis 300 cm
- Dresden bebaute Grundstücke 100 cm, unbebaute 30 cm
- Leipzig bebaute Grundstücke 100 cm, unbebaute 30 cm
- Hannover 80 cm, einzelne Arten 40 cm
- Nürnberg 80 cm
- Duisburg 80 cm
- Bochum 80 cm
- Bonn Laubbäume 60 cm, Nadelbäume 90 cm
- Freiburg i. B. 80 cm, langsam wachsenden Arten 40 cm

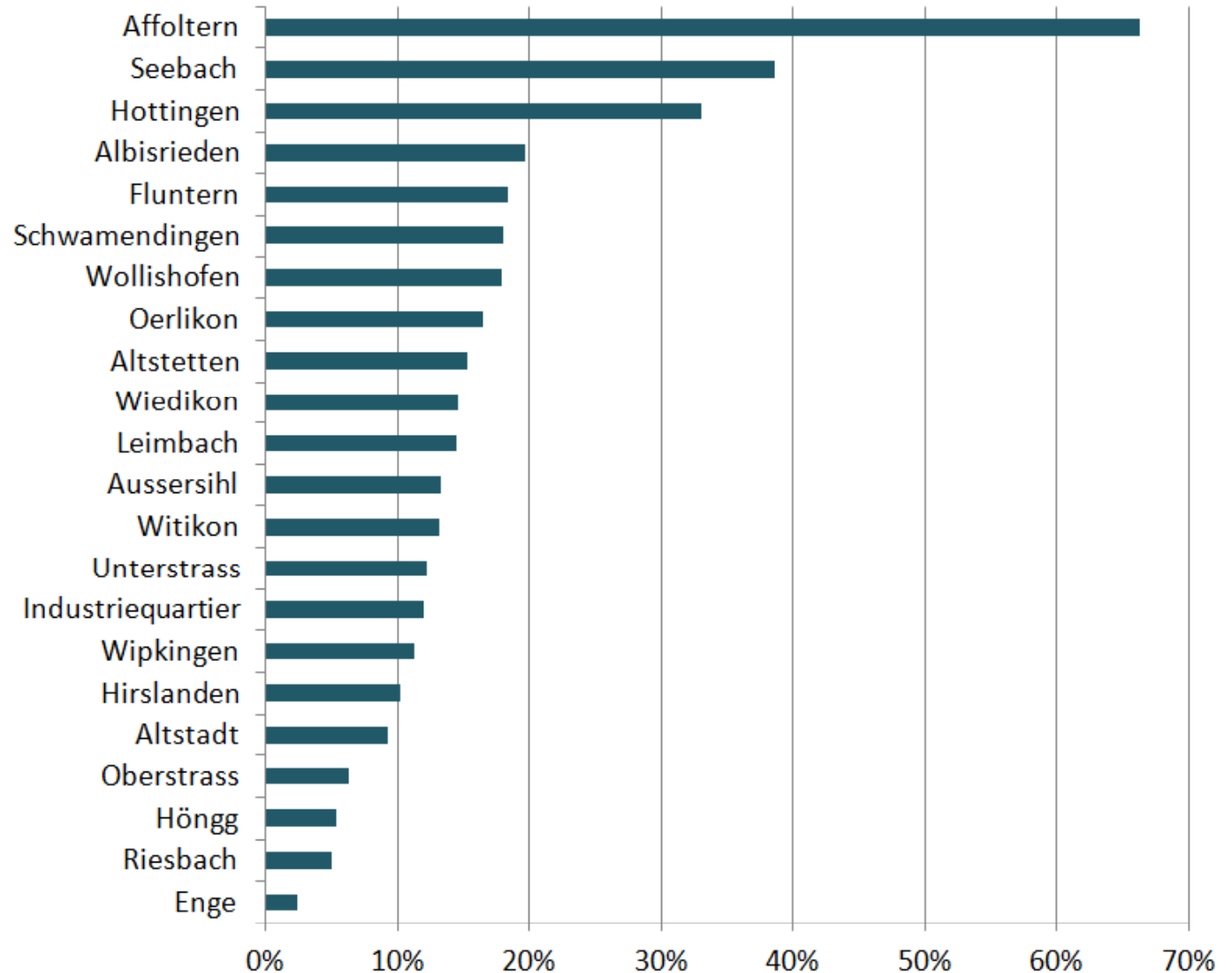
Kein Baumschutz haben: Münster (nie festgelegt); Wuppertal, Bielefeld (aufgehoben)

BSLA FSAP

Grünbilanz: Bsp. Unterbauungen

Veränderung 2006-2015

Gesamtstadt
Unterbaute Fläche +17%
Gebäudefläche +3%



Grünbilanz: Bsp. Baumbestand

Baumbestandesveränderungen Schwamendingen

Erfassung und Auswertung

- 2006 flächendeckend Bäume erfasst

Nachkontrolle 2010

- Von rund 7000 Bäumen 800 gefällt
- Von 13 alten Bäumen (> 90 Jahre) nur noch 3 festgestellt
- Von 125 Volumenbäumen (= besonders grosse Bäume) noch 70 Bäume erhalten

